

## In memoriam Friedrich Wilhelm Kosch (1912–2001)

Mit Oberarchivrat i. R. Dr. Friedrich Wilhelm Kosch ist am 12. August 2001, wenige Wochen vor der offiziellen Eröffnung des neuen Steiermärkischen Landesarchivs, der letzte jener wissenschaftlichen Beamten verstorben, die das Erscheinungsbild des Hauses in den Jahren nach dem zweiten Weltkrieg bis hinein die siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts geprägt und mitgestaltet haben. Die wenigsten der heutigen Mitarbeiter des Hauses haben den nach Aussagen seiner Zeitgenossen distinguierten und eleganten Altösterreicher, der von 1941 bis zu seiner Versetzung in den dauernden Ruhestand im Jahr 1977 im Steiermärkischen Landesarchiv tätig war, noch persönlich gekannt, die Würdigung seiner Tätigkeit muß daher vor allem auf Basis seiner Arbeit als Historiker und Archivar erfolgen.

Friedrich Wilhelm Kosch, am 21. Mai 1912 in Czernowitz geboren, war ein Kind der Donaumonarchie. Ihr, der verklungenen Welt des alten Österreich, war er scheinbar nicht nur durch seine Lebenshaltung verpflichtet, sie bildete auch ein immer wiederkehrendes Thema seiner historischen Arbeiten. Unter der Zahl jener kleineren und größeren Skizzen, in denen er die immer blasser werdende Spur der k. u. k. Monarchie verfolgte, sei eine herausgehoben, die unter dem Titel *Stadt der Generale – Graz in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts* im Jahr 1973 in der Zeitschrift des Historischen Vereins erschienen ist und in der sich der Autor *auf die Spur jener Männer machte, die den Rock des Kaisers getragen und der Murmetropole das unverwechselbare Gepräge* gegeben hatten. Diese Studie besticht nicht nur durch ihre stupende Quellenkenntnis des österreichischen Adels, insbesondere des Militär- und Beamtenadels, der sog. „zweiten Gesellschaft“, sondern auch durch die Sprache, mit der der Autor dem Leser jenes – wie er es nennt – *flüchtige Begegnen* mit der „Welt von gestern“ ermöglicht. Auch in seiner Tätigkeit als Archivar galt dem österreichischen Adel, vor allem den im Steiermärkischen Landesarchiv verwahrten Familienarchiven, seine besondere Aufmerksamkeit. Das völlig zerworfene Archiv der Grafen von Attems, das 1957 als Depot ins Landesarchiv gelangt war, wurde von ihm in jahrelanger Arbeit geordnet. Der von ihm erstellte Katalog blieb – von einigen Korrekturen abgesehen – bis heute gültig. Die Reihe der von Kosch geordneten Archive ließe sich weiter fortsetzen, stellvertretend für andere sei neben dem Archiv Attems noch das umfangreiche Archiv der Freiherren Morsey-Picard genannt. In der Nachfolge von Burkard

Seuffert übernahm Kosch die Betreuung des Archivs der Familie Herberstein. Ihm war es zwar möglich, einzelne Archivgruppen durch zum Teil bis heute gültige Kataloge zu erfassen, trotzdem blieb diese Ordnungsarbeit, die er bis zum Übertritt in den dauernden Ruhestand fortsetzte, ein Torso, was zum Teil jedoch auch daran lag, daß die von Seuffert seinerzeit begonnene Neuordnung des umfangreichen Bestandes als problematisch anzusehen ist.

Abschließend seien noch die Eckdaten seines beruflichen Werdeganges mitgeteilt: Kosch war, nachdem er 1939 in Graz promoviert hatte, im Februar 1941 als Gauarchivinspektoranwärter in den Dienst des damaligen Reichsgauarchivs in Graz getreten, jedoch noch im selben Jahr zur Wehrmacht eingezogen worden. Knapp vor Kriegsende verwundet, trat er mit 1. Oktober 1945 wiederum seinen Dienst im Steiermärkischen Landesarchiv an. Im Juli 1947 beendete er seine Ausbildung am Institut für Österreichische Geschichtsforschung und wurde in Folge neben dem Dienst in der wissenschaftlichen Beratung und Ordnungsarbeiten im Bereich der innerösterreichischen Behörden verstärkt zur Aufarbeitung und Katalogisierung *mehrerer schwieriger großer Archive* herangezogen, eine Aufgabe, die er nach einer Beurteilung des damaligen Archivdirektors Fritz Posch, in *zufriedenstellenderweise* gelöst hatte. 1961 zum Archivrat und 1966 zum Oberarchivrat befördert, trat er mit 30. Juni 1977 in den dauernden Ruhestand.

Die Einladung, an der Eröffnung des neuen Archivgebäudes des Steiermärkischen Landesarchivs im Herbst 2001 teilzunehmen, hat Friedrich Wilhelm Kosch nicht mehr erreicht.

*Peter Wiesflecker*